

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Dienstag den 14. Juni 1892.

Ries-Verkauf.

Am Samstag den 11. Juni, morgens 7 Uhr werden am Weg 20 Rm. Ries verkauft, Feldwegmeister König, Schorndorf, 9. Juni 1892. vdt. Stadtpfleger Fink.

Man kaufe nicht Zacherlin u. Turmelin sondern

ächtes Insektenpulver

und Patentspritzen hierzu bei Apotheker Palm.

Den ersten Schnitt **hohen Klee** von einem Morgen Acker verpachtet im Auftrag **Väder Gisele.**

Winterbach, **2 gute Gaisien** verkauft Pfäffe.

Hohen Klee. Ca. 1 Viertel an der alten Straße nach Schlichten verkauft **Flaschner Wöhre.**

Radhosen

S. Maier's Nachf.

Feinsten **Tafelsüßbutter** bringe in empfehlende Erinnerung. **Gisele, Väder.**

Seifen-Abdichtung.

Meine selbstfabrizierten Seifen verkaufe ich bei Mehrabnahme zu Fabrikpreisen. **Karl Fischer, Seifenfabrik.** NB. Die Seife wird vorgewogen nicht gezählt.

Den 1. Schnitt **hohen Klee** von 22 Ar in der obern Straße von 1 Stulle im Röhbach, sowie **Klee u. Gras** im Konnenberg verkauft. **Busch a. d. Graben.**

Schorndorf. **Leonhardt Kaiser** verpachtet am Montag den 13. Juni vormittags 9 Uhr 1/2 Morgen Acker mit **Klee.**

Zusammenkunft an den 3 Köpfen an der Urbacher Straße. **Eine große Auswahl von Gusskesseln & Wärbel sowie ächte Mailänderwehsteine** hat zu verkaufen **Dudel, Schmied.**

Ein Haus

samt Stall und Scheuer hat zu verkaufen. **Wenzel, d. Rebkation.**

Ein ehrliches fleißiges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren sucht auf Jotobi **Strand jr.**

Hoh. Maier's Nachfolger, Schorndorf

empfehlen:
Trikot-Tailen, Herren-Kragen, Blousen, Manschetten, Corsetten, Cravatten, Sommerhandschuhe, Hosenträger, Strümpfe, Socken, Damen-Tricot-Hemden, Herrn-Reform-Hemden, etc.

Kupfervitriol & Ammoniak

zum Bespritzen der Reben, **Vitriolspecksteinmehl** zum Bestäuben derselben, empfiehlt in reeller, vorschriftsmäßiger Ware zu billigem Preis, bei Mehrabnahme zu Fabrikpreisen, und bittet um Erteilung von Aufträgen **die Palm'sche Apotheke.**

Verbesserte Schorndorfer Reb-etc. Spritzen

Schweizer Originalsystem empfehlen zum Bespritzen von 25 Mark **Albert Schloz, Wilhelm Nippert.**

Jedem Käufer unserer Rebspritzen leisten wir für solideste Arbeit und dauerhaftes, preiswerteres Material 5jährige Garantie. An alte Spritzen werden verlässliche **Jahresumstände** angebracht zum Preise von 1 A 80 S. Um 8 Mark billigerer Preis und fünf Jahre Garantie dürfen gegenüber gewisser „Concurrenz“ unser Fabrikat am besten empfohlen, und jeden weiteren Angriff abweisen. **Die Obigen.**

Bekanntmachung.

Einem verehrl. Publikum von Stadt und Land, sowie meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß die Preise meines Schuhlagers infolge starken Umlages der Fabrik **bedeutend zurückgesetzt** werden konnten.

Wahlzettel

zur Kirchengemeinderatswahl können bezogen werden von der **G. W. Mayer'schen Buchdruckerei.** Musterformulare stehen gerne zu Diensten.

Lebensversicherungsbank

f. D. zu Gotha. Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsbank, vergrößert der Unterzeichnete. Derselbe er bietet sich zu allen erwünschten Auskünften. **Schorndorf. Carl Bahn.**

Ein tüchtiges fleißiges **Mädchen** das schon gebient hat, sucht auf Margarethe. **Brau Karl Max Meyer am Markt.** **200 Mark** sucht gegen doppelte Bürgschaft. Näheres **Karl Breuninger, Färber.** Schwaib.

6 sähne **Peking-Enten, eine Gais** samt einem Jungen verkauft **S. U. Schiller.**

Ein Logis

bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammer, Küche, und abgetheiltem Keller hat im Hinterhaus (neben S. Wegger's Hof) zu vermieten. **Carl Schäfer, Conditior.**

Zur Mottbereitung

empfehle in 200, 100 Pfd. Säcken und offen **I. schwarze Samostrauben, I. Rieben, I. Corinthen** billigt **Carl Schäfer am Marktplatz.**

Eine großkräftige **Kalbel** hat zu verkaufen. Wer? sagt d. Reb.

10 Ar hohen Klee

hat zu verpachten. **Georg Dutt.**

Rein Abführmittel hat eine so milde, angenehme, schmerzlose, dabei aber prompte Wirkung wie die **Jacharias-Pillen.** 1-2 Pillen genügen gegen harten Stuhlgang, Appetitlosigkeit, eingenommenes Kopf u. f. f. Preis 90 S. pro Schachtel. Zu beziehen durch die Apotheken. Garantiert unschädliches Hausmittel. Niederlagen bei **Caag u. Gehner** und in der Palm'schen Apotheke Schorndorf.

Größte Errungenschaft d. Zitherbranche. Auerkannt beste und billigste Zither der Welt. **O. C. F. Miether's Salon-Accordzither** übertrifft alles Gebliesene dieses Faches in Tonfülle, Haltbarkeit, leichtem Spiel u. Eleganz. Abfertigung u. Bespielung gratis. **O. C. F. Miether, Musikwerke, Hannover.**

Kirchenchor:

„D. Tag des Herrn zu Tag der Woche“ u. f. w. **v. Palmer.**

Gottesdienste.

Evangelische Kirche. Dreieinigkeitsfest (12. Juni). Vorm. 9 Uhr. Predigt **Herrn Pastor Fink.** Nachm. 2 Uhr Predigt **Herrn Stadtpfarrer Gros.** Katholische Kirche. Kein Gottesdienst.

Amstliches.

Seine Majestät der König haben Allerhöchste Verordnungen erlassen, den 10. Juni 1892. **Leutnant z. D. unter Verleihung des Ehren-Ritterkreuzes des Ordens der Bayerischen Krone und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 4. Infanterie-Regiments Nr. 122 Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn, vor der Stelle als Kommandeur des Landwehrbezirks Gmünd, entlassen und** **Latemacher Major z. D. und Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Gmünd, zum Kommandeur dieses Landwehrbezirks, Leutnant Hauptmann im Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen Nr. 125, unter Enthebung von dem Kommando als Kommandeur der Schloßgarnison mit Pension zur Disposition gestellt und zum Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Gmünd ernannt.**

39. Wanderversammlung

Würt. Landwirte am 7. Juni in Tübingen. Im besonderen Auftrag S. M. des Königs war Staatsminister v. Schönb., begleitet von Oberregierungsrat v. Rieker, eingetroffen. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden nahm Minister v. Schönb. zur folgenden Ansprache das Wort: „S. M. der König hat mich beauftragt, dieser hochansehnlichen Versammlung seinen herzlichsten freundlichen Gruß zu entbieten. Der König nimmt lebhaften Anteil und warmes Interesse an dem Zweck dieser Versammlung. Getreu den Traditionen des württembergischen Regentenhauses ist auch er unablässig für alles besorgt, was zum Frommen des Landes dient und insbesondere wendet der König der Hebung der Landwirtschaft und der Wohlfahrt des landwirtschaftlichen Standes sein besonderes Wohlwollen und seine ganze besondere Fürsorge zu, dem Wohle jenes Standes, der einen Eckpfeiler der Gesellschaft und des Staates bildet.“

Der falsche Graf.

Einmalig Roman von Karl Schmalig. (Fortsetzung.) Eine Eigentümlichkeit Martins war aber, daß er pünktlich um Mitternacht sein Geschloß und seine Gäste mehr aufnahm. Um dieselbe Zeit mußte auch jeder ankommende Gast seine Schritte aufpassen und Martin's Verbot, die verschleierten Gäste nicht zu erkennen, nicht zu verletzen, nicht zu verletzen. Der falsche Graf zeigte eine robuste Gestalt, war jedoch bereits vorgerückten Alters, was besonders sein graues Haar betraf. Dies Haar war vornehmlich krumm, sein Bart seit zwei bis drei Wochen nicht vom Scheitelmesser berührt worden. Die Stellung des Menschen bestand in einer alten, verwitterten, großen, verwitterten und Holzgehäus, eine falsche Mithras hatte er auf dem Kopf. Obgleich nun gewöhnlich pünktlich in allen seinen Verbindungen, pünktlich zu Martin's, ließ er doch wohl, daß eine kleine Unregelmäßigkeit im Drange der Gesellschaft vorlag. So vergab er

bet. Und die Regierung, diesen wohlwollenden Intentionen folgend, war und ist allezeit bereit, allen Bestrebungen der Landwirtschaft nützlich und förderlich zu sein. Wo nur Mängel sich zeigen, will sie abhelfen, wo sich Mängel zeigen, helfen, Mängel ausfüllen und jeder fortschrittlichen Richtung zum Sieg verhelfen. Aber die Initiative der Landwirte selbst, das ist ein maßgebender Faktor und es ist sehr erfreulich, daß sich alles rührt und regt im Lande. Die Versammlung bildet ein bereites Zeugnis für diese Thatsache und so möge denn die heutige Versammlung eine Leuchte werden für das ganze Land und ihre fruchtbringende Wirkung in den entferntesten Gegenden zum Segen des Landes zu Geltung gelangen.

Die sehr zahlreiche Versammlung nahm die Ausführungen des Ministers mit einmütigem Beifall entgegen. Hierfür hielt Oberamtmann Fischer von Heidenheim einen Vortrag über: Schaffung von örtlichen Genossenschaften zum gemeinsamen Bezug von Wirtschaftsmitteln (Landwirtschaftlichen Konsumvereinen), welchen wir nicht das Wort reden möchten, da die ansehnlichen Kaufleute bei Bestellung größerer Quantitäten mitbestens ebenso billig liefern können.

Professor Siebel-Hohenheim sprach über den Anbau von Gründungsplanzen als Unter- und Stoppelsaaten. Für Unterfaaten empfahl er: Seradella f. u. Seradella sp. Bastard- und Spitzklee; für Stoppelsaaten: Wilde Acker- und Bastardklee, blaue, gelbe und weiße Espine.

Defonomerat Stodmayer-Lichtenberg suchte die Frage zu untersuchen: Was kann angesichts der Pölmersituation auf Wein von Seiten des Weinbaugebietes gesehen und welche Beihilfe können Staat und Volkswirtschaft leisten? Redner ist kein Gegner des Verschweidens mit italienischen Weinen, möchte aber doch unseren Weinbäuern das planmäßige Gallieren nicht antathen. Der Rumweinfabrikation sollte durch hohe Besteuerung auf den Weib gegangen werden eines Abends, das Haus vor Einsperrung seiner Gäste, wie es sonst geschah, zu verschließen. Als er von jener Verschließung in das Schanzzimmer zurückkehrte, sollte er denn auch sofort die Früchte seiner Nachlässigkeit erkennen, indem er dort keinen Spätling vorfand, der offenbar eben erst zur Thür heretragelommen war. Martin sagte, als er den Menschen sah, und zog ein verächtliches Gesicht, dankte jedoch auf den Gruß des Grafen, und begann, ihn eingehend zu mustern.

den. Besser als alle Hilfe des Staats zur Hebung des Weinbaugebietes wäre aber jedenfalls die Selbsthilfe am Platze. Die Weinberge sollten besser gebüngt und häufiger durch gute Erde aufgespritzt werden. Den Stallmist bringe man in die Weinberge und wende für die Weiden künstliche Düngungsmittel an. Viele in unpassenden Lagen angelegte Weinberge sollten ausgehauen, andere verjüngt werden. Auch sollte die Zwischenreue mehr eingehalten werden. Das Vorgehen der badiischen Regierung, neubepflanzten Weinbergen jährliche Steuerfreiheit zu gewähren, verdiente Nachahmung. Zum Schluß empfahl Redner noch eine bessere Wahl der Rebsorten und eine viel größere Sorgfalt bei der Lesung des Weins.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Juni. Wie wir hören, beabsichtigt S. M. der König, der zuletzt dem Betrieb übergebenen Abwasserabreinigungsgruppe auf dem Gärtelsfeld einen Besuch abzustatten. Der König wird dabei von dem Minister des Innern v. Schmid begleitet sein. — Wenn die hiesigen Mäler auch bisher über den Gesundheitszustand des Oberbürgermeisters Dr. v. Had geschwiegen haben, so ist darüber doch so viel an die Öffentlichkeit gedrungen, daß es unnütz wäre, davon noch länger keine Notiz zu nehmen. Es ist leider eine Thatsache, daß Herr v. Had an einer Lungenentzündung leidet, die sich bis zum Verfolgungswahn steigert. Der Fall findet allgemeine Teilnahme und das umsomehr, da stadtbekannt, daß der jetzige Zustand des Oberbürgermeisters zweifellos mit einer Ueberanstrengung in seinem Amte zusammenhängt.

Stuttgart, 9. Juni. Auf Vorstellung der hiesigen Bäckergenossenschaft hat die Kgl. Stadtdirektion dem Gemeinderat nahegelegt, den Bedürfnisgewerben zum Verkauf freizugeben. Der Gemeinderat hat dieses Ansuchen schlanweg von der Hand gewiesen.

erkannte saglich, daß sein neuer Gast im höchsten Grad erschöpft sein mußte.

„Was wünscht Ihr, guter Freund?“ fragte er endlich ganz ruhig. „Was man in der Regel bei Euch wünscht,“ antwortete der Graf scharf, „Herberge für die Nacht.“ „Es ist eigentlich wider die Regel meines Hauses,“ fuhr Martin fort, „so späte Gäste aufzunehmen, doch da erst wenige Minuten seit Mitternacht verstrichen, und meine Bergessigkeit die Hauptsache an. Eurem Gestein trägt, will ich einmal eine Ausnahme von der Regel machen.“ „Das dank Euch der Teufel!“ rief der Fremde festig, „aber ich will es immerhin als eine Gnade anerkennen.“

Nicht durchaus nötig, guter Freund, doch möchte ich Euch bitten, mir einige Fragen zu beantworten.“ „Fragt nur!“ „Kann ich bezahlen?“ „Ja, meine, die Haut da wird keinen Schaden davon haben, wenn ich sie einige Stunden bedecke, und was das Abendessen betrifft, so muß

Stuttgart. Das amerikanische Unabhängigkeitsfest am 4. Juli soll dieses Jahr besonders glänzend begangen werden. Als Festlokal ist wieder der Stadtpark gewählt worden.

Cannstatt, 9. Juni. Die beiden Feuerwehrmänner Metz und Koll, welche sich beim Brande der Straus'schen Bettfedernfabrik auszeichneten, haben nicht nur die silberne Civilverdienstmedaille erhalten, sondern wurden von der beschädigten Firma noch je mit 100 M bedacht.

Gmünd, 9. Juni. Die Errichtung einer Reichsbanknebenstelle ist nach einem vom Reichsbankdirektorium in Berlin an den Handels- und Gewerbeverein eingegangenen Schreiben für hiesige Stadt schon in nächster Zeit in sichere Aussicht zu nehmen.

Württemberg, 7. Juni. Der auf einige Tage nach Hause beurlaubte Soldat Johann Endreß von Greuthof, hiesigen Gemeindebezirks, ist gestern Nacht auf dem Wege von Stangenbach nach seiner Wohnung schwer mißhandelt worden, so daß er eine Gehirnverletzung erlitten und bis jetzt bewußtlos darniederliegt. Nach dem unbekanntem rohen Thäter wird eifrigt gefahndet.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 7. Juni. Am gestrigen Nachmittag lag in dem Pfardorfer Hause am Bach eine größere Anzahl Bürger in fröhlicher Gesellschaft beisammen, plötzlich entfiel einem derselben, dem etwa 50 Jahre alten Bauern Beck die Pfeife, er sank zusammen und war tot. Den Schrecken, der die ganze Gesellschaft ergriff, kann man sich denken.

Stetten i. N., 7. Juni. (Blitzschlag.) Am Pfingstfest Vormittag, als eben die Kirche sich mit Andächtigen füllte, schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gemeindevorstands Beck, so daß die Flamme sofort zum Wüthenaben heraus schlug. Als der Feuerruf erkante, stürzte alles zur Kirche hinaus; doch war das Feuer, das den aufgeschichteten Mahnschau ergriffen hatte, von einigen Nachbarn bereits gelöscht. Der Gottesdienst nahm hierauf seinen ungestörten Verlauf.

Deutsches Reich. Berlin, 10. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung benimmt, daß der Kaiser von Rußland unmittelbar nach seiner Ankunft in Kopenhagen dem Kaiser Wilhelm telegraphisch in herzlichsten Worten seinen Dank für die glänzende und freundliche Aufnahme und seine hohe Befriedigung über seinen Aufenthalt in Kiel ausdrückt.

Berlin, 9. Juni. Bei einem dieser Tage verstorbenen 81jährigen Mann namens Friedrich Reichenkron, der seit Jahren in Charlottenburg in einem düstert eingerichteten Zimmer in der Wallstraße in anscheinend ärmlichen Verhältnissen lebte, wurden nach seinem Tode große Reichthümer entdeckt. An verschiedenen Orten fand man im ganzen Wertpapiere in Höhe von über 3 000 000 M. Zu Erben hat der Sonderling, obwohl er nahe Verwandte hat, nicht diese, sondern ein Ehepaar Haman, das für ihn Aufwartedienste verrichtet hatte, während

Ihr einmal denken, Ihr gebt einem Armen ein Stück Brot!"

"So — so?" brummte Martin und prüfte seinen Gast nochmals recht aufmerksam. Wahrscheinlich aber kannte er zu gut die Verzweiflung der Not und hielt es deshalb gerathen, nicht hart-herzig zu sein. Er nickte langsam mit dem Kopfe.

Das muß mich doppelt veranlassen zu fragen, wo Ihr her seid?" meinte er dann.

Die Stirn des Fremden verfinsterte sich drohend, er griff unter einer heftigen Bewegung in die Tasche seiner Jacke und zog ein beschmutztes gelbes Papier hervor, das er dem Wirthe hinreichte.

Dieser öffnete es nicht erst, das Document, welches den entlassenen Galeerensträfling anknüpfte, war ihm zu bekannt, nur verzog er den Mund etwas fahr.

"Schon gemeldet" fragte er.

"Gemeldet und bei sechs spärlichen Kneipenbestirgern um Herberge gebeten. Wie haben mich fortgewiesen, thut Ihr dies ebenfalls, so begehe ich einen Mord, denn ich bin meines Lebens satt."

die Verwandten sich nicht in seine Räumlichkeiten, eingeleitet.

Berlin, 10. Juni. Ueber die Zeit der Berufung des Reichstages und des preussischen Landtages im Spätherbst sind bis jetzt bestimmte Beschlüsse noch nicht erfolgt. Man darf aber übereinstimmend annehmen, daß der Reichstag wie der Landtag im November neben einander tagen werden. Was den Landtag betrifft, so ist die zeitige Einberufung wegen Abschlußes der Steuerreform in diesen letzten Tagen vor den Neuwahlen unerläßlich. Der Reichstag ist stets im November zusammengetreten und bei der Fülle des Stoffes, der allein in der verflochtenen Tagung unerledigt geblieben ist, kann in diesem Herbst von seiner früheren Tagung umsonst abgesehen werden.

Berlin, 9. Juni. Der König von Schweden wird am 13. Juni abends im neuen Palais eintreffen und bis zum 14. abends verweilen. Ueber den angeblichen Tod Emin Paschas sind amtliche Nachrichten hier noch nicht eingetroffen.

Berlin, 9. Juni. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Sabot hat infolge der Angriffe seiner Partei anlässlich der Beteiligung bei der Reichstagswahl sein Mandat niedergelegt. Die Stadtverordneten Tugauer und Höhne sollen das Gleiche beabsichtigen.

— Aus der Kleie Zusammenkunft des deutschen Reiches mit dem Zaren ist noch der Auszug hervorzuheben, den derselbe mit seinem Gaste zum Nordostseeanal nach Holstenau und Knopp machte. Die Majestäten besichtigten das ganze Schleusenbau Terrain, besonders der südlichen Schleuse. Der Zar soll sich höchst anerkennend über die Großartigkeit der Anlagen ausgesprochen haben. Wiederholt wurden die begleitenden Bautechniker zur Auskunft herangezogen. Die Fahrt ging bis Lebensau, zum Teil schon in der neu ausgeführten Kanalstrecke. Die Rückkehr erfolgte um 4 1/2 Uhr, dann kamen die Majestäten an Bord des „Beowulf“, den Prinz Heinrich kommandiert, und kehrten um 5 1/2 Uhr auf ihre Yachten zurück. Um 7 Uhr abends fand Diner von 60 Gedecken im Schlosse statt. Der Kaiser trank auf das Wohl des Zaren, der Zar antwortete mit einem Toast auf den Kaiser. Der Zar verließ um 9 Uhr 30 abends Kiel an Bord des Polarstern und kehrte nach Kopenhagen zurück.

Vom See, 9. Juni. Schloß Arenaberg am Untersee steht seit einigen Tagen wieder den Besuchern zur Besichtigung offen, da die Kaiserin Eugenie daselbst wieder verblieben hat. Die Kaiserin hielt sich dortselbst lebhaft in der Absicht auf, am 2. Juni, dem alljährlich stattfindenden Totenopfer zum Gedächtnis ihres Sohnes, des im Jahre 1879 in Afrika gefallenen Prinzen Louis, anzuwohnen.

Curyasen, 8. Juni. Gestern Abend traf auf hiesiger Höhe der Dampfer „Baltin“ ein, der sonst mit russischem Petroleum geladen hatte, jetzt aber statt 600 Tons Kohlen eingekommen hatte. Diese waren in Brand geraten und der Dampfer deshalb auf der Höhe vor Anker gegangen. Der Capitän hoffte, in der Nacht das Feuer beherrschen zu

Der Mensch sagte nicht, daß er sich den kleinen Wirt für den gedachten Fall bereits zum Opfer aussersehe, habe, doch das Blitzen seiner Augen ergänzte das Besiehende seiner Rede.

"So spricht kein Mann!" sagte der Wirt, indessen, "ich aber will, wie schon bemerkt, meine Schuld büßen; Ihr scheint, Singer, zu haben?"

Der Mensch hielt ein heiseres, höhnisches Lachen hervor, antwortete jedoch nicht.

"Gut, gut!" brummte Martin, "ich werde nur erst das Haus verlassen; dann wollen wir sehen, was sich thun läßt; seht Euch!"

Martin ging hinaus und sein neuer Gast warf sich mit einem schweren Seufzer auf die Bank.

Martin kehrte bald zurück, er hielt sich jetzt nicht mehr mit Worten auf, sondern holte einige Lebensmittel und Getreid herbei, welche er halb den Gast auf den Tisch stellte. Dieser langte sofort ohne Mühseligkeit zu und schlank mit wahrer Gier die Speisen, größtenteils ungenutzt hinunter. Martin sah ihm schweigend zu, bis er erkannt hatte, daß der erste Heißhunger des Menschen gestillt war.

hätten, zusammen nicht weniger als 247 europäische Passagiere an Bord; ein Umstand, der in bezeichnender Weise auf die Entwicklung hinweist, in welcher der belgische Kongostaat sich gegenwärtig befindet. Seine Einfuhr, die im Jahr 1889 etwa 8 1/2, und 1890 etwa 12 1/2 Millionen Franks betrug, dürfte im Jahre 1891 den Wert von rund 16 Millionen Franks erreicht haben, noch ganz andere Ziffern aber erwartet man in dieser Hinsicht speziell mit Rücksicht auf die so stark zunehmende europäische Einwanderung von dem Jahre 1892. Es wäre irrig, wenn man annehmen wollte, daß an dem Exporte nach dem Kongo allein oder fast ausschließlich belgische Industrielle beteiligt seien, vielmehr werden neben den belgischen vor allem auch deutsche Produkte — allerdings in der Regel durch belgische Zwischenhändler — in erheblichen Mengen dorthin ausgeführt. Schon seit Jahren gehen ganze Ladungen von deutschen Fabrikaten aller Art, wie Konserven, Weine, Biere, Liqueure, Stahl- und Eisenwaren, Waffen, Glasperlen, Stoffe u. s. w. nach dem Kongo; die Zunahme der weichen Bevölkerung aber brachte es mit sich, daß auch mannigfaltige Luxusartikel ihren Weg dorthin fanden und gerade in dieser Beziehung ist es

erfreulich zu konstatiren, daß man die deutschen Fabrikate fast durchweg vor den französischen und selbst den belgischen bevorzugte. So hat, um nur ein Beispiel anzuführen, die bekannte Pianofortefabrik von Rud. Bach Sohn in Barmen in der letzten Zeit wiederholt Klänge über Antwerpen nach dem Kongo expedirt, die für hochgestellte dortige Persönlichkeiten bestimmt waren, eine Thatsache, die ebensovohl ein glänzendes Zeugnis für das vortreffliche Renommé ablegt, dessen sich die deutschen Pianos allen andern gegenüber auch im Auslande erfreuen, wie sie andererseits die Gesamtheit unserer Industriellen anspornen sollte, ihr Augenmerk euerig auf den Export nach dem Kongo zu richten. Die deutsche Industrie hat dasehst einmal einen Vorsprung erreicht, der sich nicht bestreiten läßt und welcher auch die Einfuhr von bis heute noch nicht dorthin importirten deutschen Artikeln wesentlich erleichtern würde, während die großen belgischen Handelsgesellschaften, welche den Export nach dem Kongo vermitteln, so solche fundirt sind, daß unsere Industriellen mit volkstem Vertrauen zu denselben in Beziehung treten dürfen.

München, 10. Juni. Von den zwölf in Haushalten vertheilten Bergarbeitern wurden heute sechs lebend herausgeschafft, vier davon hatten jedoch schwere Brandwunden.

Osten a. S., 10. Juni. Eine Deputation des Kregervereins Osten, dessen Ehrenmitglied Herr Bismarck angenommen hätte, überreichte demselben am Pfingstsonntag das betreffende Diplom. Auf eine Ansprache des Führers der Deputation antwortete Bismarck: „Ich habe mich vor meinen Wählern zu entschuldigen, daß ich das Mandat bisher nicht erfüllte. Was nicht ist, kann noch werden. Das Mandat währt noch drei Jahre und weil ich im Verlaufe des letzten nicht Gelegenheit gefunden, auf einem für mich annehmbaren Boden im Parlamente mit zu arbeiten, so sind diese Behinderungen im nächsten vielleicht nicht mehr vorhanden. Die Militärs werden es mir nachfühlen, wenn es mir sauer wird, an demselben Orte, wo ich 40 Jahre hindurch die Politik der Regierung vertreten habe, sie jetzt zu bekämpfen — da, wo ich Bundesgenosse war, jetzt als Gegner aufzutreten. Von der Entwicklung der Dinge wird auch mein Verhalten abhängen, ich wünsche lebhaft, daß sich mir eine mit unseren soldatischen Empfindungen vereinbarte Möglichkeit bietet, die Pflicht gegenüber meinem Wahlfreie zu erfüllen.“

Kiel, 9. Juni. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Der Zar besuchte in Kiel wiederholt, seine Politik verfolge nur friedliche Ziele. Politische Verhandlungen wurden nicht getroffen. Der unerwartete Besuch des Großfürsten Constantin von Nancy werde bezweckt haben, den französischen Markt leichter der nächsten russischen Anleihe zu öffnen. Der Zarenbesuch in Kiel galt keinen solchen Rücksichten.

Badrum, 10. Juni. Das Stationsgebäude der bergisch-märkischen Bahn geriet infolge einer Explosion von Gasen im Keller in Brand. Bauminister Schmedding-Essen, Wertheimermeister Fernholz-Badrum und ein Arbeiter wurden verletzt. Das Telegraphen-Bureau und das Bureau des Stationsvorstehers sind ausgebrannt.

Frankfurt. Gestern Mittag geriet der Knecht Johann Adam Kofschach aus Oberrod in der Offenbacher Landstraße unter seinen Lastwagen und wurde todtgefahren. Der Verunglückte soll schlafend auf der Deckel hinter den Pferden gefahren haben.

Antwerpen. Die beiden letzten Schiffe, welche von hier nach dem Kongo abgingen,

„Es läme mir“, begann er dann, „auch nicht darauf an, Euch ein Strohlager anzuweisen; doch da meine bezahlenden Gäste verlangen können, nicht ohne Not geküßt zu werden, so müßt ihr schon mit der Hand vorlieb nehmen; Ihr begreift das!“

„Begreife es!“ murzte der Fremde, „und verlange nichts anderes. Mein Dank ist aufrichtig gemeint, und im übrigen denke ich, denselben auch noch als eine Schuld in anderer Weise abzutragen.“

„Ein guter Gedanke!“ erwiderte der Wirt, „und die diese Worte tönten wir vielleicht näher Bekannte werden. Ich will nur noch bemerken, daß ich wohl gelegentlich einmal einem armen Teufel ein Almosen, jedoch nie Kredit gebe!“

Der Fremde nickte mit dem Kopfe, ohne zu antworten. Er bestand sich jetzt, nachdem er halb gestillt, in dem Stadium des Gammles, welcher gleichgültig gegenwärtige Dinge, als die Befriedigung des Appetits macht.

hatten zusammen nicht weniger als 247 europäische Passagiere an Bord; ein Umstand, der in bezeichnender Weise auf die Entwicklung hinweist, in welcher der belgische Kongostaat sich gegenwärtig befindet. Seine Einfuhr, die im Jahr 1889 etwa 8 1/2, und 1890 etwa 12 1/2 Millionen Franks betrug, dürfte im Jahre 1891 den Wert von rund 16 Millionen Franks erreicht haben, noch ganz andere Ziffern aber erwartet man in dieser Hinsicht speziell mit Rücksicht auf die so stark zunehmende europäische Einwanderung von dem Jahre 1892. Es wäre irrig, wenn man annehmen wollte, daß an dem Exporte nach dem Kongo allein oder fast ausschließlich belgische Industrielle beteiligt seien, vielmehr werden neben den belgischen vor allem auch deutsche Produkte — allerdings in der Regel durch belgische Zwischenhändler — in erheblichen Mengen dorthin ausgeführt. Schon seit Jahren gehen ganze Ladungen von deutschen Fabrikaten aller Art, wie Konserven, Weine, Biere, Liqueure, Stahl- und Eisenwaren, Waffen, Glasperlen, Stoffe u. s. w. nach dem Kongo; die Zunahme der weichen Bevölkerung aber brachte es mit sich, daß auch mannigfaltige Luxusartikel ihren Weg dorthin fanden und gerade in dieser Beziehung ist es

erfreulich zu konstatiren, daß man die deutschen Fabrikate fast durchweg vor den französischen und selbst den belgischen bevorzugte. So hat, um nur ein Beispiel anzuführen, die bekannte Pianofortefabrik von Rud. Bach Sohn in Barmen in der letzten Zeit wiederholt Klänge über Antwerpen nach dem Kongo expedirt, die für hochgestellte dortige Persönlichkeiten bestimmt waren, eine Thatsache, die ebensovohl ein glänzendes Zeugnis für das vortreffliche Renommé ablegt, dessen sich die deutschen Pianos allen andern gegenüber auch im Auslande erfreuen, wie sie andererseits die Gesamtheit unserer Industriellen anspornen sollte, ihr Augenmerk euerig auf den Export nach dem Kongo zu richten. Die deutsche Industrie hat dasehst einmal einen Vorsprung erreicht, der sich nicht bestreiten läßt und welcher auch die Einfuhr von bis heute noch nicht dorthin importirten deutschen Artikeln wesentlich erleichtern würde, während die großen belgischen Handelsgesellschaften, welche den Export nach dem Kongo vermitteln, so solche fundirt sind, daß unsere Industriellen mit volkstem Vertrauen zu denselben in Beziehung treten dürfen.

Paris, 10. Juni. Der „Estatette“ zufolge hatte der Großfürst Konstantin vom Czaren den speziellen Auftrag erhalten, Carnot seiner aufrichtigen Freundschaft und der Interessenolidarität zwischen den beiden Staaten zu versichern.

Paris, 10. Juni. Nach einer Meldung aus Buenos Aires wurden alle politischen Gefangenen in Freiheit gesetzt.

London, 10. Juni. Nach einer Neumeldung erhielt das Auswärtige Amt bis jetzt keine Bestätigung von Emin Pascha's Tod.

Sofia, 10. Juni. „Da Bulgarien“ bespricht die Verlobung des rumänischen Thronfolgers in der sympathischsten Weise und hebt die Wichtigkeit des Ereignisses hervor, welches ein mächtiges Unterpfand für die Erstarkung der Dynastie und die Unabhängigkeit Rumäniens bildet.

Madrid, 10. Juni. Die Lage in Barcelona hat sich gebessert und tritt wieder vollständige Ruhe ein.

+ Röhrenbrunn, 13. Juni. Heute schlug der Blitz hier in ein Haus ohne zu zünden, beschädigte aber eine Kuh, so daß sie geschlachtet werden mußte.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Heugras-Verkauf. Am nächsten Mittwoch den 15. d. M. wird der Grasertrag von nachstehenden Grundstücken auf dem Plage verkauft, und zwar: Abends 5 Uhr von 1 ha, 73 a und 88 qm Garten bei der Urbacher Brücke, abends 6 Uhr von 1 ha, 12 a und 72 qm Wiese auf der Erlen. Siezu werden Rausschliehaber eingeladen. Den 11. Juni 1892. Hospitalpflege. Kommel.

P. L. überhausen. Liegenschafts-Verkauf. Die Erben der Gottlieb Stöckle, Weingärtner's Witwe im Nischenbachhof bringen die vorhandene, auf Markung Nischenbachhof gelegene Liegenschaft bestehend in: Geb. Nr. 6. 6 a 74 zweistöck. Wohnhaus, Scheuer, Backofen und Hofraum. Brandvers.-Anschl. 3,400 M. 71 a 56 qm Baumgärten, 1 ha 71 a 99 qm Aedern, 1 ha 25 a 11 qm Wiesen, 69 a 7 qm Wald. Anschlag 9,090 M. am Montag den 20. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr auf hiesigem Rathaus im zweiten und letzten Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber — unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden. Das Hofgut ist nur 1 Viertelstunde vom hies. Ort entfernt, in gutem Stand und verspricht heuer einen schönen Ertrag. Den 10. Juni 1892. Ratschreibererei. Geiger.

Waiblinger Weinberg-, Baum- & Kartoffel-Spritze, anerkannt bestes System in der Reinigungsfähigkeit und leichten Handhabung unbedenklich empfohlen. GUSTAV BAUDER, Waiblingen. Große Anzahl Bergamotte-Äpfel, besonders Prospekt, Preis 24 Mark. Beständige Garantie. Regulierbare Hahnennussende (Berkauber erster Güte) als Ersatz für den nicht tauglichen Scheibenschneider der Conturrenz liefert zum Preis von 2 Mark.

Sulfosteatite cuprique, das allein ächte Kupfervitriolsteinmehl von J. Sonheur in Antwerpen ist bis jetzt das beste und erprobteste Färbungspulver gegen die Krankheit der Flecken, Kartoffeln und Obstbäume. Gewarnt wird vor Nachahmungen. Anwendung sehr einfach mittelst billiger Streubüchsen. Wein-Depot zu Fabrikpreisen für Württemberg: Carl Otto Finckh, Stuttgart; fürs Remthal: Palm'sche Apotheke. Gallerie-Rahmen, Vorhangstangen, Rosetten, Kortelzier G. Sutt, Schreiner.

Medicinal- Dessert- und Trink-Weine. 1/2 Flasche mit Glas M. 3. Italienische Rotweine: Malaga (braun u. rothgold.) 2 25. Vin da Pasto 1. Barletta superiore 3 25. Sauerer Sühweine (Erlach für Zolauer) 2. Weinzeug (echt franz. Rotw.) 1 50. Wiener (echt ungar. Rotwein) 1 25. Erlauer 1 50. Carlsruher 1 75. Elßner Rotwein 1 85. Mariala & Keres (Sherry) 2 25. Gampagner Marke Feist 3 —. Carl Korn Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg. NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Fantiolkapfel und Glasfegel tragen, nur dies bietet Garantie für Bestheit. Schorndorf bei Conditor Moser, Schmid's Nachfolger. Niederlagen auf Plätzen, wo noch nicht vertreten, gesucht.

Schorndorf. Ein solides, tüchtiges Mädchen für Haus- und Gartenarbeit sucht auf Margarethe Frau Krämer, Kunstmühle. Gras-Verkauf. am Donnerstag d. 16. Juni mittags 4 Uhr Ramsbachwiese 69 ar abgeteilt, Raizen 34 ar, Unterstraß 7/2 Morgen Holzberg 7/2 Morgen. Louis Schmidt. Zusammenkunft im Röhle. Hohes Klee, 19 ar an der neuen Goppinger Straße verkauft. Wiedenmayer, neue Str. Heugras 10 Viertel schönes Heu verkauft. G. Junginger, Post.

